



## Presse – Ausschnitt Windsheimer Zeitung vom 28.02.2015

### In Doppelkurve und im Kreisel kracht es 32 Mal

Polizei stellt drei Unfallschwerpunkte im Landkreis fest – Entschärfung mit Bischofsmützen und Planke

NEUSTADT - Drei Unfallschwerpunkte hat die dafür zuständige Kommission für 2014 im Landkreis herausgestellt. Besonders oft krachte es am Kreisverkehr bei Diespeck, an der Kreuzung der Bundesstraße 13 mit der Oberzenner und der Nürnberger Straße in Offenheim und auf der Staatsstraße 2252 im Waldstück bei Linden. Polizeihauptkommissar Karl Kirchner stellte bei der Veröffentlichung der Unfallstatistik Maßnahmen vor, wie die Gefahrenstellen entschärft werden sollen.

Die Unfallkommission besteht aus Vertretern der Verkehrsbehörde im Landratsamt, des Staatlichen Bauamts Ansbach beziehungsweise des Kreisbauhofes und der Polizei. Sie beurteilt Unfallschwerpunkte und sucht Lösungen, diese abzuschaffen. Eine Gefahrenstelle ist dann eine solche, wenn dort binnen eines Jahres fünf gleich gelagerte Unfälle passiert sind oder wenn es Unfälle mit insgesamt drei Schwerverletzten auf der Strecke eines Kilometers gegeben hat.

Die Offenheimer Kreuzung an der Ortseinfahrt von Rudolzshofen kommend nach dem Kreisverkehr sei einer dieser Schwerpunkte 2014 gewesen, erklärte Kirchner. Fünf Mal habe es dort gescheppert, weil Verkehrsteilnehmer anderen die Vorfahrt genommen hätten. Zwei Leichtverletzte und 50000 Euro Schaden waren die Bilanz. Eine Stunde lang habe Kirchner den Verkehr dort beobachtet. An der Sicht könne es nicht liegen, erklärte er und zeigte Fotos, die freie Sicht in alle Richtungen dokumentierten.

#### Kreisverkehr an falscher Stelle

Besonders aufgefallen sei ihm der starke Querverkehr zwischen Nürnberger und Oberzenner Straße, der den auf der Bundesstraße übertroffen habe. Abhilfe könne dort aus Sicht der Kommission nur mit einem Kreisverkehr geschaffen werden. Dann würden zwei Kreisel auf kürzester Strecke hintereinander den Verkehr leiten. Der bereits bestehende Kreisverkehr ist laut Kirchner überflüssig und wäre an der zweiten Kreuzung sinnvoller gewesen.

Ein anderer Kreisel, nämlich der bei Diespeck, verschaffte der Kommission noch mehr Kopfzerbrechen. 20 Unfälle, davon vier mit Verletzten, waren dort die Bilanz eines Jahres. Meist seien diese an der Ausfahrt Richtung Neustadt geschehen. Da die Autos von Uehlfeld kommend fast geradeaus über den Kreisverkehr fahren können, fahren diese teils zu schnell darüber, geraten dann beim Ausfahren ins Schleudern, zudem sehen andere Autofahrer, die einfahren möchten, ihre Blinkzeichen nicht. Bereits 2005 sei



Selbst leuchtende Kurven-Warnschilder bringen noch nicht den gewünschten Erfolg, immer wieder kommt es an dieser Stelle auf der Staatsstraße von Linden in Richtung Markt Erlbach zu Unfällen. Seit die Leitplanke (hinten rechts im Bild) aufgebaut worden ist, führen die Autos links in den Graben. Deshalb soll dort nun auch eine Leitplanke aufgestellt werden. Foto Katrin Müller

der Kreisel „auffällig“ gewesen. 2007 habe man Verkehrszeichen aufgestellt, die vor Schleudergefahr warnen sollen, gebracht habe dies jedoch recht wenig, so Kirchner. „Die acht Meter müssen weg“, erklärt er die Maßnahme, die das Unfallrisiko senken soll.

Die Fahrbahn soll verengt werden, der Kreisverkehr dadurch kleiner werden. Vorübergehend sollen deshalb sogenannte gelbe Bischofsmützen mit rot-weißen Fahnen die Fahrbahn verengen. Diese werden in den nächsten Tagen vom Kreisbauhof aufgestellt. Auf Dauer soll der Kreisverkehr dann zurückgebaut werden, von acht auf sechs Meter Durchmesser. Kritik, dass der Kreisel das an dieser Stelle hohe Verkehrsaufkommen nicht mehr bewältigen könne, lässt der Polizeihauptkommissar nicht gelten. „Dass dort zwei neben-

einanderfahren, kommt echt selten vor“, sagt er.

Von der Straße schleudern ist auch die Hauptunfallursache im Waldstück der Staatsstraße 2252 von Linden kommend in Richtung Markt Erlbach. Zwölf Unfälle ereigneten sich dort 2014, insgesamt entstand Schaden von rund 70000 Euro. „Die Doppelkurve ist dort das Problem, das uns seit 2003 beschäftigt“, sagt Kirchner.

Selbst eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 Kilometer pro Stunde habe nichts gebracht. Es wurden Kurven-Warnschilder aufgestellt in Rot, Weiß und Leuchtgelb. „Wir bringen dort nur Ruhe rein durch eine bauliche Veränderung“, betonte Kirchner, gleichwohl er weiß, dass dies nicht so einfach ist, da die Waldbesitzer ihren Grund nicht verkaufen möchten, der für eine Begradigung der Straße notwendig sei.

Mittlerweile habe man in Fahrtrichtung Markt Erlbach an der rechten Straßenseite eine Leitplanke angebracht, „jetzt fahren sie uns plötzlich nach links raus“, sagte Karl Kirchner. Überraschend sei gewesen, dass die Autofahrer, die dort einen Unfall hatten, die Strecke meist kannten. Durch die Links-Rechts-Links-Rechts-Straßenführung schaukelte sich das Fahrzeug auf und könne dann schnell im Graben landen, erklärte Kirchner.

#### Zusätzliche Leitplanke

Nun wolle man zudem eine Leitplanke auf der linken Straßenseite anbringen und die Fahrbahn „dicht machen“, sodass die Autos nicht gegen einen Baum fahren können. „Bleibt zu hoffen, dass sie uns dann nicht in den Gegenverkehr rauschen“, sagte Kirchner. „Es ist immer ein Ringen um die beste Lösung“, betonte zum Abschluss Alfred Kühnl, der Leiter des Abschnitts West des Polizeipräsidiums Mittelfranken.

KATRIN MÜLLER

**„Wir bringen dort nur Ruhe rein durch eine bauliche Veränderung.“**  
Karl Kirchner  
Polizeihauptkommissar